

Willkommen am Drover-Berg-Tunnel

dem längsten römischen Tunnel nördlich der Alpen



6

Bauschächte des Tunnels

Die Bauschächte

Die Bauschächte folgen zwar keiner geraden Flucht über den Berg, die Ausgrabungen von 1982 zeigten aber, dass sie einer plausiblen Linie folgen, die sich in einer großen Windung über den Berg zieht.

Keiner der Schächte „tanzt aus der Reihe“, was ohne Frage das Ergebnis einer gelungenen Vermessungsarbeit in römischer Zeit ist. Der Abstand der Schächte schwankt zwischen 12 und 15 m in den Hanglagen und 17 bis 26 m auf der Höhe der Drover Heide. Bei den Arbeiten unter Tage mussten also maximal Vortriebsstrecken dieser Größenordnung eingehalten werden. Die Schächte waren auffallend eng, denn ihre Durchmesser lagen im Bereich eines Meters. Bei der archäologischen Untersuchung von 1982 wurden insgesamt fünf Schnitte angelegt.

Erst nach der Fertigstellung des Tunnels baute man die Wasserleitung ein. Sie wurde am Fuße des westlichen Berghanges in zwei Schnitten freigelegt, d.h. noch vor dem eigentlichen Tunnel und zwar an der Stelle, wo sie aus dem Hangverlauf in die Tunnelstrecke abknickt. Eine neuerlich archäologische Untersuchung an dieser Stelle wurde im Jahre 2007 durchgeführt.



Einer der römischen Bauschächte zeichnet sich hier im Bodenprofil und -planum durch seine helle Verfärbung deutlich ab

Das Versorgungsziel

Der Drover-Berg-Tunnel ist das größte antike Bauwerk dieser Art nördlich der Alpen. Gleichwohl besteht nach wie vor die Schwierigkeit, dieses Bauwerk einem Bauherrn oder auch nur einem Versorgungsziel zuzuordnen.



Deutlich erkennbare Trichter, die durch Einsacken des Füllmaterials der römischen Bauschächte entstanden

Die durch den Drover Berg geführte Wasserleitungs-trasse tritt im Osthang des Berges an das Tageslicht, d.h. sie wird als unterirdisch verlegte Rinne mit natürlichem Gefälle weitergeführt. Nahe der Ortschaft Soller ist die Leitung mit südöstlich ausgerichtetem Verlauf noch einmal nachgewiesen worden, dann verliert sich ihre Spur. Von der Richtung her käme als größerer Siedlungsplatz nur Zülpich/*Vicus Tolbiacum* als Versorgungsziel in Frage. Entsprechende Funde wurden allerdings nie gemacht, so dass dieses Ziel eher ausscheiden dürfte. Es wird wohl ein reicher Besitzer einer der *villae rusticae*, römischer Gutshöfe am Rande der Nordeifel gewesen sein, der sich diesen Luxus der Wasserversorgung leisten konnte. Nur wenige Kilometer entfernt ist eine römische *villa rustica* archäologisch nachgewiesen, die durch Lesefunde als mit einer reichen Ausstattung versehen vermutet werden darf. Vielleicht war es der Besitzer dieser Villa in Vettweiß-Froitzheim, der zur Versorgung seines Anwesens das Wasser vom „Heiligen Pütz“ herleitete und dazu den Bau des Drover-Berg-Tunnels veranlasste.



Laden Sie jetzt die Videodateien auf Ihr Handy und erleben Sie eine multimedial geführte Wanderung mit dem Archäologen Dr. Klaus Grewe vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland. Download und weitere Informationen im Internet:

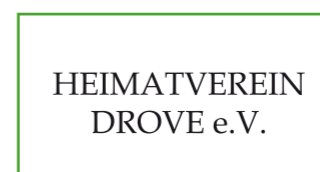
www.mm-historyguide.de/mobile



KONEJUNG STIFTUNG: KULTUR



www.zimmerer-wollbrandt.de



Gemeinde Kreuzau



Gemeinde Vettweiß

